

Bewertungsinstrument des Kopra Projektes für den praktischen Teil der Abschlussprüfung

Name zu prüfende Person _____

Name 1. Fachprüfende/-r _____

Name 2. Fachprüfende/-r _____

Datum/Uhrzeit der Prüfung _____

Ort der Prüfung _____

<input type="checkbox"/>	Akut stationär
<input type="checkbox"/>	Langzeit stationär
<input type="checkbox"/>	Ambulant

Inhaltsverzeichnis	Seite
1. Deckblatt	1
2. Einleitung	2
3. Bezugskriterien	3
4. Pflegeplan	5
5. Fallvorstellung	7
6. Durchführung	10
7. Reflexion	16
8. Bewertung	19
9. Hilfstabellen	22

Erstellt von:



Beauftragt von:



Disclaimer

Das "Bewertungsinstrument", erstellt von Lisa Nagel, Christine Weßling, Alexander Stirner, Simone Rechenbach, Christiane Freese, Annette Nauwerth und Patrizia Raschper, steht unter einer CC-BY-SA 4.0 Lizenz. Von der Lizenz ausgenommen sind die verwendeten Wort-/Bildmarken.



Die Autor/-innen haben die Druckversion so konzipiert, dass diese doppelseitig ausgedruckt werden kann. Unter Berücksichtigung der Umwelt empfehlen die Autor/-innen ausdrücklich einen doppelseitigen Druck.

Hinweise zum Bewertungsinstrument

1. Aufbau

Das Bewertungsinstrument folgt in allen vier Prüfungsteilen einer gleichen Struktur. Auf der linken Seite sehen Sie die Kompetenzen der Anlage 2 PflAPrV und die beobachtbaren Indikatoren, die daraus abgeleitet wurden. Bei jedem einzelnen Indikator können Sie eine Bepunktung von 0 (=trifft gar nicht zu) bis 5 (=trifft vollständig zu) vergeben. Falls ein Indikator in der praktischen Prüfung aufgrund der Situation und/oder Prüfungsaufgabe nicht beobachtbar war, so haben Sie die Möglichkeit "nicht beurteilbar" anzukreuzen. In diesem Fall muss die mögliche, zu erreichende Gesamtpunktzahl, reduziert werden. Daraus folgt auch die Errechnung der Gewichtungvariable. Anbei noch wichtige Hinweise für die Nutzung:

- 1.1 Die **fett markierten Begriffe** sind Bezugskriterien, deren Definition Sie jederzeit auf dem Blatt "Bezugskriterien" (S. 3) nachlesen können.
- 1.2 Die *kursiven* Bemerkungen in den Indikatoren sind Ausfüllhinweise bzw. Aufforderungen, die Indikatoren ggf. zu adaptieren.
- 1.3 Zur Vergabe der Punkte können Sie einfach ein "x" oder "X" oder die tatsächliche Punktzahl in das entsprechende Feld reinschreiben. Sie dürfen pro Indikator nur ein Feld ausfüllen.
- 1.4 Nach einigen Prüfungsteilen können Sie am Ende der Tabelle Notizen/ Begründungen zu der Bewertung der einzelnen Indikatoren aufschreiben.
- 1.5 Am Ende von den Prüfungsteilen finden Sie einen Bereich für Notizen und Begründungen, die Sie in Bezug auf die Bewertung der Indikatoren festhalten können.
- 1.6 In der vorliegenden Druckversion des KoprA Bewertungsinstrumentes ist aus Platzgründen keine Zuordnung zum Kompetenzmodell gegeben. Diese finden Sie in der digitalen Variante (Excel Datei).

2. Erläuterungen zur Bewertung

Die Mappe "Bewertung" gibt Ihnen einen gesamten Überblick über die Bepunktung und Benotung der einzelnen Prüfungsteile. Außerdem können Sie dort Schritt für Schritt die Note berechnen. Um die Transparenz und Nachvollziehbarkeit zu erhöhen, erhalten Sie hierfür einige Erläuterungen:

- 2.1 In die Tabelle "Übersicht Punkte/Note" übertragen Sie je Prüfungsteil die Punkte und die möglichen Punkte für diese Prüfung, da jede Prüfung eine individuelle mögliche Punktzahl hat. In einer Nebenrechnung errechnen Sie die Gewichtungvariable und die gewichteten Punkte der Gesamtpunktzahl.
- 2.2 Die gewichteten Punkte entstehen durch eine Verrechnung mit der Gewichtungvariable (siehe "Nebenrechnung") die auch bei der Veränderung der Indikatorenzahl die Verhältnisse der Prüfungsteile, zueinander bewahrt.
- 2.3 Als nächster Schritt erfolgt eine prozentuale Umrechnung mittels Hilfstabelle, um dann daraus die Note abzulesen. Diese Umrechnung ist notwendig, da jede Prüfung eine individuelle Maximalpunktzahl hat.
- 2.4 Alle weiteren Tabellen (Benotung nach §17 PflAPrV & Notenverteilung IHK) dienen der Nachvollziehbarkeit der einzelnen Schritte und der Errechnung der Gesamtnote. Falls Sie von der zuständigen staatlichen Behörde andere Umrechnungsschlüssel von Punkten in Noten haben, nutzen Sie bitte diese anstelle der Tabelle der IHK.

Glossar Bezugskriterien

Die Tabelle gibt Ihnen eine Übersicht über die verwendeten Bezugskriterien bei den Indikatoren des Bewertungsinstrumentes. Sie können hier die Bedeutung der Bezugskriterien nachlesen. Das Bezugskriterium gibt an, in welcher Hinsicht der Indikator bewertet werden soll, z. B. "wie adressatengerecht war das Handeln". Die Zahl in Klammern () gibt Rückschluss auf die verwendete Literatur (s. u.)

Bezugskriterium	Beschreibung
Adressatengerecht (1)	Adressatengerechtes Verhalten bedeutet, das Handeln auf das Gegenüber auszurichten. Dabei wird unter anderem der Entwicklungsstand berücksichtigt.
Differenziert (2)	Differenziertes Verhalten bedeutet, feine Unterschiede zu erkennen und diese in Entscheidungen und Handlungen zu integrieren. Dazu wird ein Sachverhalt auf unterschiedlichen Ebenen und unter verschiedenen Aspekten betrachtet.
Durchdacht (3)	Durchdachtes Verhalten bedeutet, sinnvolle Entscheidungen zu treffen, indem alle verfügbaren Informationen und mögliche Konsequenzen berücksichtigt werden. Dazu werden Informationen gesammelt, analysiert und kritisch bewertet, um fundierte Entscheidungen zu treffen.
Einfühlsam (4)	Einfühlsames Handeln bedeutet, die Interaktion empathisch und kongruent zu gestalten und dem Gegenüber mit Akzeptanz zu begegnen.
Fachlich korrekt (5)	Fachlich korrektes Handeln bedeutet, nach den fachspezifischen Theorien, Regeln und Standards zu agieren.
Kontinuierlich (6)	Kontinuierlich bedeutet, etwas stetig zu tun, was eine Fehlerkorrektur im Handlungsverlauf nicht ausschließt.
Nachvollziehbar (6)	Nachvollziehbar bedeutet, dass die Gründe und Logik, die hinter einer Handlung oder Entscheidung stehen, für andere verständlich und transparent sind.
Person-zentriert (4, 7)	Person-zentriert bedeutet, die einzigartige Persönlichkeit des Gegenübers offen und wertschätzend anzuerkennen, die Bedürfnisse, Wünsche und Perspektiven der Person in den Mittelpunkt des pflegerischen Handelns zu stellen.
Präzise (8)	Präzises Handeln bedeutet, klare und genaue Aussagen zu treffen oder Handlungen auszuführen. Es geht darum, sorgfältig und gründlich zu sein, um ein exaktes Ergebnis zu erzielen.
Professionell (9)	Professionelles Verhalten bedeutet, fachspezifische Regeln, ethische Prinzipien und Standards zu befolgen, selbstbewusst aufzutreten und der beruflichen Rolle entsprechend zu handeln.
Situationsgerecht (6)	Situationsgerechtes Verhalten bedeutet, das Handeln flexibel auf die Kontextbedingungen abzustimmen und angemessen auf die spezifischen Anforderungen einer Situation zu reagieren.
Verantwortungsvoll (5, 10)	Verantwortungsvolles Handeln bedeutet, die Konsequenzen der Pflegeprozessentscheidungen zu vertreten, sich seiner Pflichten und Verpflichtungen bewusst zu sein und diese gewissenhaft zu erfüllen.
Zielgerichtet (6)	Zielgerichtet Handeln bedeutet, mit der Konzentration auf das Wesentliche ein bestimmtes Ziel zu verfolgen.

Literaturverzeichnis der Bezugskriterien

1	Antener, Gabriela; Parpan-Blaser, Anne; Girard-Groeber, Simone; Lichtenauer, Annette: Barrierefreie Kommunikation o.J. URL: https://www.barrierefreie-kommunikation.ch/#:~:text=Adressatengerechte%20Kommunikation%20meint%2C%20dass%20wir,von%20Adressatinnen%20und%20Adressaten%20zuschneiden. (Stand: 11.04.2024)
2	Dudenredaktion. o.D., differenziert, Duden online, 11.04.2024, URL: https://www.duden.de/rechtschreibung/differenziert . (Stand: 11.04.2024)
3	Dudenredaktion. o.D., durchdenken, Duden online, 11.04.2024, URL: https://www.duden.de/rechtschreibung/durchdenken_durchdacht . (Stand: 11.04.2024)
4	Rogers, Carl R.: Die klientenzentrierte Gesprächspsychotherapie. 20. Aufl. Frankfurt/Main. 1983 Rogers, Carl R.: Der neue Mensch. 11. Aufl. Stuttgart 2015
5	Olbrich, Christa: Pflegekompetenz. 4. Aufl. Bern 2023
6	Schneider, K.; Hamar, C.: Beurteilungs- und Auswertungsbogen für Praxisanleitende und Auszubildende im Verlauf der praktischen Pflegeausbildung. In: Forum Ausbildung Zeitschrift für die Ausbildung in Gesundheitsberufen 16 (2021) 1, S. 26-45
7	Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (Hrsg.): Expertenstandard Beziehungsgestaltung in der Pflege von Menschen mit Demenz. Osnabrück 2019 Kitwood, Tom M.: Demenz. Der person-zentrierte Ansatz im Umgang mit verwirrten Menschen. 8., ergänzte Aufl. Bern 2019
8	Dudenredaktion. o.D., präzise, Duden online, 11.04.2024, URL: https://www.duden.de/rechtschreibung/praezise . (Stand: 11.04.2024)
9	Havers, Katrin; Sulmann, Daniela; Vähjunker, Daniela: Professionell Pflegende in Deutschland 2024. URL: https://www.zqp.de/schwerpunkt/professionell-pflegende/ (Stand: 11.04.2024)
10	Dudenredaktion. O.D., verantwortungsvoll, Duden online, 11.04.2024, URL: https://www.duden.de/rechtschreibung/verantwortungsvoll . (Stand: 11.04.2024)

Ausarbeitung des Pflegeplans *(Bitte bewerten Sie hier den schriftlichen Pflegeplan.)*

		Indikatoren	X	0 Pkt.	1 Pkt.	2 Pkt.	3 Pkt.	4 Pkt.	5 Pkt.
Kompetenzen aus Anlage 2		Der/die Auszubildende...	Nicht beurteilbar	Trifft gar nicht zu					Trifft vollständig zu
I.1.c, I.1.f, I.2.a, I.5.a, III.2.e	Erhebung des Pflegebedarfs /der Pflegediagnosen	nutzt durchdacht relevante Assessmentinstrumente für die Erhebung des Pflegebedarfs/der Pflegediagnosen (z.B. Wund-, Sturz-, Ernährungsassessment).							
I.1.d, I.5.a		ermittelt präzise relevante Ressourcen und Herausforderungen der individuellen Lebenswelt der zu pflegenden Menschen.							
I.1.d, I.1.c, I.2.a, I.5.a		leitet durchdacht auf Grundlage der Informationen relevante Pflegeprobleme und/oder relevante Pflegediagnosen ab.							
I.1.b		priorisiert durchdacht die relevanten Pflegeprobleme und/oder die Pflegediagnosen.							
I.1.a, I.1.c	Planung der Pflege	leitet durchdacht entsprechend der Pflegeprobleme/Pflegediagnosen geeignete Pflegeziele ab.							
I.3.c, I.1.a, I.5.c		plant durchdacht entsprechend der benannten Pflegeprobleme/Pflegediagnosen und Ressourcen geeignete (Pflege-)Maßnahmen.							
III.2.a		berücksichtigt durchdacht bei der Planung von Maßnahmen relevante Hygienestandards.							
I.1.e, I.3.d, I.5.c, I.5.d, I.6.e, II.3.a		gestaltet die Pflegeplanung person-zentriert und bezieht ggf. Bezugspersonen mit ein.							
II.1.e		plant bei Kommunikationsbarrieren durchdacht unterstützende u. kompensierende Maßnahmen zur Kommunikationsgestaltung.							
I.1.e, I.1.g, I.5.b, I.5.c		beschreibt nachvollziehbar gemeinsame Absprachen mit den zu pflegenden Menschen (und den Bezugspersonen).							
Summe									
			Erreichte Punkte	Mögliche Punkte	Errechnen Sie die möglichen Punkte wie folgt und tragen diese in das schraffierte Feld ein: 50 - (Anzahl n.-b. Indikatoren x 5)				
Ergebnis Pflegeplanung									

Pflegeplan

Notizen/Begründung zur Bewertung

--

Bewertungsinstrument - Fallvorstellung I *(Bitte bewerten Sie hier die Fallvorstellung.)*

		Indikatoren	X	0 Pkt.	1 Pkt.	2 Pkt.	3 Pkt.	4 Pkt.	5 Pkt.
Kompetenzen aus Anlage 2		Der:die Auszubildende...	Nicht beurteilbar	Trifft gar nicht zu					Trifft vollständig zu
V.2.a	Präsentation	gestaltet selbstständig und nachvollziehbar die Fallvorstellung.							
I.1.c		verwendet präzise Fachsprache bei der Fallvorstellung.							
V.2.d		zeigt im Auftreten kontinuierlich eine Identifikation mit dem beruflichen Selbstverständnis (z.B. Pflegeverständnis, berufsethische Überzeugungen, Pflegeprozessverantwortung).							
I.1.f		nutzt bei der Fallvorstellung fachlich korrekt Pflegedokumentationssysteme.							
I.1.c, I.1.d, I.2.a, I.5.a	Erhebung des Pflegebedarfs /der Pflegediagnosen	beschreibt nachvollziehbar den Pflegebedarf der zu pflegenden Menschen.							
I.1.c		begründet fachlich korrekt die gewählten Assessmentinstrumente und diagnostischen Verfahren.							
I.1.b, I.1.c, I.2.a		begründet nachvollziehbar die priorisierten Pflegeprobleme/Pflegediagnosen. Dabei wird eine vorangegangene differenzierte Pflegebedarfserhebung unter dem Einsatz von Pflegediagnostik und Assessmentinstrumenten erkennbar.							
Zwischensumme 1									

Bewertungsinstrument - Fallvorstellung II

		Indikatoren	X	0 Pkt.	1 Pkt.	2 Pkt.	3 Pkt.	4 Pkt.	5 Pkt.
Kompetenzen aus Anlage 2		Der:die Auszubildende...	Nicht beurteilbar	Trifft gar nicht zu					Trifft voll- ständig zu
I.2.a, I.2.e, I.5.c	Planung der Pflege	begründet differenziert den Pflegebedarf durch Vernetzung von medizinischen, sozialen, biografischen und familialen Informationen und Erkenntnissen.							
I.2.a, I.3.c, I.1.a, I.5.c, II.1.e, III.2.a		begründet fachlich korrekt die individuell geplanten Pflegemaßnahmen.							
I.1.e, I.1.g, I.5.b, I.5.c, II.3.a		begründet die Planung der Pflege durch person-zentrierte Absprachen mit den zu pflegenden Menschen (und den Bezugspersonen).							
III.1.a		berücksichtigt durchdacht bei der Planung des Pflegeprozesses (z.B. Ablauf) inhaltlich und zeitlich andere beteiligte Akteure (Bezugspersonen, interprofessionelles Team).							
Zwischensumme 2									

Übertrag Zwischensumme 1							
Übertrag Zwischensumme 2							
Gesamtsumme							

	Erreichte Punkte	Mögliche Punkte
Ergebnis Fallvorstellung		

Errechnen Sie die möglichen Punkte wie folgt und tragen diese in das schraffierte Feld ein:
 $55 - (\text{Anzahl n.-b. Indikatoren} \times 5)$

Fallvorstellung	Notizen/Begründung zur Bewertung

Bewertungsinstrument - Durchführung I *(Bitte bewerten Sie hier die durchgeführte Pflege.)*

		Indikatoren	X	0 Pkt.	1 Pkt.	2 Pkt.	3 Pkt.	4 Pkt.	5 Pkt.
Kompetenzen aus Anlage 2		Der:die Auszubildende...	Nicht beurteilbar	Trifft gar nicht zu					Trifft vollständig zu
I.1.b, IV.2.e	Durchführung der (Pflege-)Maßnahmen I	bereitet durchdacht Materialien vor (ggf. im Vorfeld).							
I.1.b, IV.2.e		zeigt durchgehend eine zielgerichtete Arbeitsorganisation.							
III.2.a		hält situationsgerecht Hygienemaßnahmen ein.							
V.2.c		arbeitet kontinuierlich rückschonend.							
I.1.d		erfasst zu Beginn situationsgerecht das aktuelle Befinden und den Pflegebedarf und geht auf die individuellen Bedürfnisse ein.							
I.1.d		erfasst präzise im weiteren Verlauf der Pflege: Befinden, Bedürfnisse und Pflegebedarf.							
I.1.e		führt die geplanten Maßnahmen in akuten und dauerhaften Pflegesituationen fachlich korrekt durch.							
I.1.e		führt situativ erforderliche Maßnahmen in akuten und dauerhaften Pflegesituationen fachlich korrekt durch.							
I.2.b		führt präventive und gesundheitsförderliche Maßnahmen fachlich korrekt durch (z.B. Prophylaxen, Übungen).							
I.3.a, I.3.c		führt die Maßnahmen in hoch belasteten und kritischen Pflegesituationen (z.B. schwere chronische Erkrankungen, fortschreitende Demenz, Schmerzen) fachlich korrekt durch.							
Zwischensumme 1									

Bewertungsinstrument - Durchführung II

		Indikatoren	X	0 Pkt.	1 Pkt.	2 Pkt.	3 Pkt.	4 Pkt.	5 Pkt.
Kompetenzen aus Anlage 2		Der:die Auszubildende...	Nicht beurteilbar	Trifft gar nicht zu					Trifft vollständig zu
III.2.b, III.2.d, III.2.e	Durchführung der (Pflege-)Maßnahmen II	führt die ärztlich angeordneten Maßnahmen der Diagnostik und Therapie (z.B. Medikamentenmanagement, Wundversorgung, Injektionen, Infusionen) fachlich korrekt durch.							
III.2.a		setzt kontinuierlich die Maßnahmen zur Infektionsprävention im pflegerischen Handeln um (z.B. persönliche Schutzausrüstung, Händedesinfektion).							
I.6.c		integriert fachlich korrekt Hilfsmittel und technische Assistenzsysteme zur Alltagsbewältigung.							
I.1.e		berücksichtigt durchdacht die zuvor mit den zu pflegenden Menschen/Bezugspersonen abgestimmten Maßnahmen.							
I.4.a, I.4.c, III.2.c		reagiert in (sich abzeichnenden) Notfallsituationen/ kritischen Situationen situationsgerecht .							
I.1.g, I.5.c, I.6.b		unterstützt die zu pflegenden Menschen person-zentriert bei den Alltagsaktivitäten unter Berücksichtigung der Einflussfaktoren (z.B. Ressourcen, Defizite, Entwicklungsstand, Lebenssituation).							
I.1.g, I.2.c, I.3.b, I.3.a		unterstützt situationsgerecht und professionell Bezugspersonen.							
Zwischensumme 2									

Bewertungsinstrument - Durchführung III

		Indikatoren	X	0 Pkt.	1 Pkt.	2 Pkt.	3 Pkt.	4 Pkt.	5 Pkt.
Kompetenzen aus Anlage 2		Der:die Auszubildende...	Nicht beurteilbar	Trifft gar nicht zu					Trifft vollständig zu
	Verständigungsorientierte Kommunikations- und Beziehungsgestaltung	begegnet den zu pflegenden Menschen:							
II.1.b, II.1.d		... einfühlsam .							
II.1.c		... situationsgerecht mit verschiedenen Interaktionsformen (z.B. verbal, non-verbal, Gesprächstechniken).							
II.1.d		... adressatengerecht auf ihrer Verständigungsebene (z.B. leichte Sprache, kindgerechte Sprache, Muttersprache).							
II.1.c		balanciert professionell Nähe und Distanz aus.							
II.1.e		erkennt Kommunikationsbarrieren und setzt situations- und adressatengerecht unterstützende Maßnahmen ein (z.B. Hilfsmittel wie Hörgeräte, Schreibmaterial, Bilder).							
II.1.b, II.1.c, II.1.d		begegnet den Bezugspersonen einfühlsam und adressatengerecht .							
I.1.d, II.2.a		verbalisiert durchdacht den eingeschätzten Pflegebedarf und/oder weitere pflegerelevante Aspekte.							
I.1.b, II.1.c		informiert verantwortungsvoll über die geplanten Maßnahmen im Pflegeprozess.							
I.1.e, I.5.b, II.1.d, II.3.b		stimmt person-zentriert mit den zu pflegenden Menschen die Maßnahmen gemeinsam ab.							
I.6.a, II.2.c, II.1.d, II.3.b		bezieht zu pflegende Menschen und Bezugspersonen person-zentriert in die Entscheidungsfindung ein und achtet dabei die Autonomie.							
		interagiert mit den zu pflegenden Menschen und berücksichtigt...							
I.2.a, I.5.c, I.6.e, II.1.c,		... differenziert den Entwicklungsstand (bspw. Alter, kognitiver Entwicklungsstand).							
I.5.c, II.1.a, II.3.a		... person-zentriert den kulturellen, religiösen und sozialen Hintergrund.							
I.1.d, I.2.a, I.2.d, I.4.a,	... situationsgerecht die gesundheitlichen Problemlagen, auch in instabilen Situationen.								
Zwischensumme 3									

Bewertungsinstrument - Durchführung IV

		Indikatoren	X	0 Pkt.	1 Pkt.	2 Pkt.	3 Pkt.	4 Pkt.	5 Pkt.
Kompetenzen aus Anlage 2		Der:die Auszubildende...	Nicht beurteilbar	Trifft gar nicht zu					Trifft vollständig zu
II.2.a	Information, Schulung und Beratung	informiert adressatengerecht zu pflegende Menschen über pflegerische/ gesundheitsbezogene Versorgungsaspekte.							
II.2.b		führt Schulungen mit zu pflegenden Menschen im Einzelsetting/Gruppensetting fachlich korrekt durch.							
II.2.c		berät zu pflegende Menschen adressatengerecht auf der Basis des ermittelten Beratungsbedarfs (z.B. Schmerz-/Wundmanagement, Ernährungsberatung, Atemtherapie, Entspannungstechniken).							
II.2.c		berät Bezugspersonen adressatengerecht auf der Basis des ermittelten Beratungsbedarfs (z.B. Schmerz-/Wundmanagement, Ernährungsberatung, Atemtherapie, Entspannungstechniken).							
II.3.c, III.1.a, III.1.e, III.2.e, III.2.f, III.3.a,	Zusammenarbeit	stimmt professionell das Pflegehandeln im Pflgeteam und/oder interprofessionellen Team (z.B. Medizin, Therapie) ab.							
III.1.a, III.1.e, III.3.a, III.3.d, III.3.e		koordiniert zielgerichtet am Prozess beteiligte Personen des Pflege- und/oder interprofessionellen Teams und berufsübergreifenden Systems (z.B. Sozialdienst) unter Berücksichtigung der verschiedenen Versorgungskontexte (z.B. ambulant/stationär).							
I.5.d, I.6.d, III.3.d		koordiniert zielgerichtet am Prozess beteiligte Personen des familiären Systems, des Netzwerkes (z.B. Bezugspersonen) und des professionellen Pflegesystems.							
I.4.b		koordiniert zielgerichtet beteiligte Personen in Krisen-/Notfallsituationen.							
I.5.b, I.5.d, III.1.a, III.1.b		bezieht situationsgerecht andere Akteure (z.B. Teammitglieder, Assistenzberufe) in die (lebensweltorientierte) Versorgung ein und leitet diese an.							
III.1.b		überprüft professionell delegierte Aufgaben.							
III.1.a, III.1.e		führt eine Übergabe an die Kolleg/-innen zielgerichtet durch.							
Zwischensumme 4									

Bewertungsinstrument - Durchführung V

		Indikatoren	X	0 Pkt.	1 Pkt.	2 Pkt.	3 Pkt.	4 Pkt.	5 Pkt.
Kompetenzen aus Anlage 2		Der:die Auszubildende...	Nicht beurteilbar	Trifft gar nicht zu					Trifft vollständig zu
V.2.c	Qualitätssicherung	beachtet verantwortungsvoll Aspekte der Arbeitssicherheit (z.B. Umgang mit Kanülen und technischen Geräten, Schuhwerk, Tritte und Leiter).							
		beachtet verantwortungsvoll in ihrem/seinem Handeln:							
IV.1.d, IV.2.a		...die Sicherheit der zu pflegenden Menschen (z.B. Sturz- und Aspirationsgefahren erkennen, Umgang mit angeordneten freiheitsentziehenden Maßnahmen).							
IV.2.e		...ökonomische und ökologische Aspekte (z.B. Entsorgungsmanagement, Umgang mit Materialien, keine Verschwendung von Ressourcen).							
I.1.h, IV.1.c		...spezifische institutionelle Erfordernisse und Gegebenheiten (z.B. Materialien, Räumlichkeiten, Zeitmanagement, Einsatz-/Routenplanung, Pflegesysteme).							
IV.1.a, IV.1.b		...die Erkenntnisse relevanter (Experten-)Standards und Leitlinien.							
I.1.f, IV.1.c	Evaluation & Dokumentation	dokumentiert fachlich korrekt die durchgeführten Maßnahmen und Besonderheiten.							
I.1.e, I.1.f, IV.1.d		evaluiert zielgerichtet in der Situation die durchgeführte Pflege.							
I.1.e		evaluiert situationsgerecht gemeinsam mit den zu pflegenden Menschen die durchgeführten Pflegehandlungen.							
I.1.f, IV.1.d		evaluiert durchdacht gemeinsam mit dem Pflegeteam die Pflegeprozessentscheidungen.							
I.1.f		evaluiert professionell mittels des Dokumentationssystems die durchgeführten Pflegehandlungen.							
Zwischensumme 5									

Berechnung der Punkte - Durchführung der Pflege

Übertrag Zwischensumme 1						
Übertrag Zwischensumme 2						
Übertrag Zwischensumme 3						
Übertrag Zwischensumme 4						
Übertrag Zwischensumme 5						
Gesamtsumme						

	Erreichte Punkte	Mögliche Punkte
Ergebnis Durchführung		

Errechnen Sie die möglichen Punkte wie folgt und tragen diese in das schraffierte Feld ein:
 $255 - (\text{Anzahl n.-b. Indikatoren} \times 5)$

Pflegedurchführung

Notizen/Begründung zur Bewertung

Bewertungsinstrument - Reflexion I *(Bitte bewerten Sie hier das Reflexionsgespräch.)*

		Indikatoren	X	0 Pkt.	1 Pkt.	2 Pkt.	3 Pkt.	4 Pkt.	5 Pkt.
Kompetenzen aus Anlage 2		Der:die Auszubildende...	Nicht beurteilbar	Trifft gar nicht zu					Trifft vollständig zu
I.1.c, I.2.a, IV.1.d	Erhebung des Pflegebedarfs/ der Pflegediagnosen	reflektiert nachvollziehbar die Erhebung des Pflegebedarfs/der Pflegediagnosen und die Planung der Pflege.							
I.1.b, I.1.d, I.1.e, I.2.a		begründet differenziert die situativen Abweichungen von der ursprünglichen Planung.							
I.1.e, I.1.g		definiert situationsgerecht neue Pflegeziele und/oder Handlungsalternativen.							
I.1.a, V.1.c	Durchführung der Pflege I	begründet das pflegerische Handeln fachlich korrekt anhand von Theorien, Modellen und wissenschaftlichen Erkenntnissen (z.B. Expertenstandards, Studien, EBN).							
I.2.e		begründet das pflegerische Handeln differenziert anhand ganzheitlicher gesundheitlicher Zusammenhänge (z.B. physisch, psychisch, psychosomatisch).							
I.1.d, I.2.a		begründet das pflegerische Handeln durchdacht anhand von Beobachtungen und Einschätzungen während der Durchführung.							
I.6.c		reflektiert durchdacht Potenziale und Herausforderungen von (technischen und/oder digitalen) Hilfsmitteln.							
II.1.a		reflektiert differenziert (anhand ausgewählter Situationen) das Erleben der beteiligten Personen, ihre subjektiven Einstellungen und ihr daraus resultierendes Verhalten.							
II.1.g, I.6.a, II.3.a		reflektiert differenziert (anhand ausgewählter Situationen) Phänomene von Macht und Machtmissbrauch (z.B. Arbeiten/Aushandeln auf Augenhöhe, Beziehungsgestaltung unter Bewahrung von Autonomie und Selbstbestimmung).							
II.2.d		reflektiert durchdacht Möglichkeiten und Grenzen von Beratung, Schulung und Informationen.							
III.3.f, IV.1.c		reflektiert nachvollziehbar die Zusammenarbeit mit den beteiligten Personen (z.B. Bezugspersonen, Pflegeteam, interprofessionelles Team).							
Summe 1									

Bewertungsinstrument - Reflexion II

		Indikatoren	X	0 Pkt.	1 Pkt.	2 Pkt.	3 Pkt.	4 Pkt.	5 Pkt.
Kompetenzen aus Anlage 2		Der:die Auszubildende...	Nicht beurteilbar	Trifft gar nicht zu					Trifft vollständig zu
I.1.e, IV.1.d		erläutert fachlich korrekt Evaluationsmöglichkeiten der durchgeführten (Pflege-)Maßnahmen und Angebote zur Sicherung der Pflegequalität.							
IV.2.e		reflektiert differenziert (anhand ausgewählter Situationen) einflussnehmende ökologische und ökonomische Rahmenbedingungen (z.B. Entsorgungsmanagement, Umgang mit Materialien, Ressourcenschonung).							
V.2.a	Selbstreflexion	gestaltet selbstständig und nachvollziehbar das Reflexionsgespräch.							
V.1.c		reflektiert zielgerichtet die Pflegeprozessgestaltung und Prüfungsorganisation (z.B. Priorisierung, Ablauf, Zeitmanagement, Koordination).							
V.2.b, V.2.c		reflektiert zielgerichtet eigene Strategien zur persönlichen Gesunderhaltung (z. B. rückengerechtes Arbeiten, Stressabbau, Prüfungsvorbereitung, Supervision, kollegiale Beratung, Nutzung einrichtungsinterner gesundheitsbezogener Angebote).							
V.2.d		zeigt im Auftreten kontinuierlich eine Identifikation mit dem beruflichen Selbstverständnis (z.B. Pflegeverständnis, berufsethische Überzeugungen, Pflegeprozessverantwortung).							
V.2.d		reflektiert professionell die persönliche Entwicklung als Pflegende/-r.							
I.2.f, V.1.a		reflektiert verantwortungsvoll eigene Wissenslücken und Möglichkeiten der Informationsbeschaffung.							
V.2.a, V.2.d		reflektiert differenziert eigene Stärken und Schwächen sowie mögliche Entwicklungschancen.							
II.1.f		reflektiert differenziert (anhand ausgewählter) Situationen bestehende oder sich abzeichnende Konflikte oder Konfliktpotenziale und leitet daraus Ansätze zur Konfliktlösung ab.							
Summe 2									

Berechnung der Punkte - Reflexionsgespräch

Übertrag Zwischensumme 1						
Übertrag Zwischensumme 2						
Gesamtsumme						

	Erreichte Punkte	Mögliche Punkte
Ergebnis Reflexion		

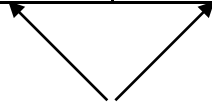
Errechnen Sie die möglichen Punkte wie folgt und tragen diese in das schraffierte Feld ein:
 $105 - (\text{Anzahl n.-b. Indikatoren} \times 5)$

Reflexion	Notizen/Begründung zur Bewertung	

Zusammenfassung und Bewertung

Übersicht Punkte/Note

	Erreichte Punkte	Mögliche Punkte	Gewichtete Punkte	Prozentual	Note
Pflegeplan					
Fallvorstellung					
Pflegedurchführung					
Reflexion					
Gesamt					



1. Schritt: Übertragen Sie die Punktwerte aus den Prüfungsabschnitten in die Spalten "Erreichte Punkte" und "Mögliche Punkte". Errechnen Sie die jeweilige Gesamtpunktzahl.

2. Schritt: Errechnen Sie die jeweiligen Prozentwerte:

$$(\text{Erreichte Punkte} / \text{Mög. Punkte}) \times 100$$

3. Schritt: Über die Tabelle der IHK (Seite 22) können Sie dann die Note für die einzelnen Prüfungsabschnitte ablesen und eintragen.

Die Note der gesamten Prüfung wird Schritt für Schritt auf den folgenden Seiten berechnet.

Berechnung der gewichteten Gesamtpunktzahl

4. Schritt: Tragen Sie in die Spalte "Anzahl beurteilbarer Indikatoren" die Anzahl der beurteilten Indikatoren aus den einzelnen Prüfungsabschnitten ein. Dafür können Sie die Anzahl der nicht-beurteilbaren Indikatoren von der Angabe aus der Spalte "Anzahl aller Indikatoren" abziehen.

Nebenrechnung

	Anzahl beurteil-barer Indikatoren	Anzahl aller Indikatoren	Gewichtung der Prüfungsabschnitte	Gewichtungs-variable
Pflegeplan		10	10,75%	
Fallvorstellung		11	11,83%	
Pflegedurchführung		51	54,84%	
Reflexion		21	22,58%	
Gesamt		93	100,00%	

5. Schritt: Errechnen Sie die Gesamtzahl der beurteilbaren Indikatoren und tragen Sie die Zahl in das Feld unter dem dicken Strich ein. Nun sehen Sie, dass die Verteilung der beurteilbaren Indikatoren anders ist als die ursprüngliche Verteilung. Um das auszugleichen, wird eine Gewichtungsvariable errechnet.

6. Schritt: Nun berechnen Sie die Gewichtungsvariable für jeden einzelnen Prüfungsabschnitt. Die Berechnung erfolgt entlang folgender Formel:

Pflegeplan: $(10 \times \text{Abl Gesamt}) / (93 \times \text{Abl Pflegeplan})$
Fallvorstellung $(11 \times \text{Abl Gesamt}) / (93 \times \text{Abl Fallvorstellung})$
Pflegedurchführung: $(51 \times \text{Abl Gesamt}) / (93 \times \text{Abl Durchführung})$
Reflexion: $(21 \times \text{Abl Gesamt}) / (93 \times \text{Abl Reflexion})$

Legende:
Abl= Anzahl beurteilbarer Indikatoren

Tragen Sie die Ergebnisse in die ganz rechte Spalte in der Tabelle "Nebenrechnug" (s. o.) ein.

7. Schritt: Nehmen Sie nun wieder die Tabelle auf Seite 19 zur Hand. Verrechnen Sie die "Erreichten Punkte" mit der Gewichtungsvariable wie folgt:

Erreichte Punkte x Gewichtungsvariable

Tragen Sie die Ergebnisse in die schraffierte Spalte in der Tabelle auf Seite 19 ein und errechnen Sie die gewichtete Gesamtpunktzahl.

Berechnung der Prüfungsnote

8. Schritt: Übertragen Sie die erreichten Gesamtpunkte, die gewichteten Gesamtpunkte und die möglichen Gesamtpunkte aus der Tabelle (S. 19) in die unten stehende Tabelle.

9. Schritt: Aus dem Verhältnis der gewichteten Punkte und der max. zu erreichenden Punkte können Sie wie bei der oberen Tabelle eine Prozentzahl errechnen. Tragen Sie diese in die entsprechende Spalte ein. Die Formel dafür lautet wie folgt:

$$(\text{Gewichtete Punkte} / \text{Mög. Punkte}) \times 100$$

Ergebnis

	Erreichte Punkte	Gewichtete Punkte	Mögliche Punkte	Prozentual
Gesamt				

10. Schritt: Über die Prozentzahl und der Hilfstabelle der IHK (Seite 22) können Sie nun final die Gesamtnote der Prüfung ablesen!
Anhand der Tabelle aus der PflAPrV erfahren Sie, wie die verschiedenen Benotungen definiert sind.

Note der Prüfungsleistung

Ich habe mich aus freien Stücken entschieden, das Bewertungsinstrument zu nutzen und habe mir dessen Inhalte zu eigen gemacht.

Unterschrift Fachprüfende/-r

Hilfstabellen

Notenverteilung IHK

Prozent (ab)	Note	Prozent (ab)	Note
0%	6,0	67%	3,4
5%	5,9	68%	3,3
10%	5,8	70%	3,2
15%	5,7	71%	3,1
20%	5,6	72%	3,0
25%	5,5	74%	2,9
30%	5,4	75%	2,8
32%	5,3	77%	2,7
34%	5,2	78%	2,6
36%	5,1	79%	2,5
38%	5,0	81%	2,4
40%	4,9	82%	2,3
42%	4,8	83%	2,2
44%	4,7	84%	2,1
46%	4,6	85%	2,0
48%	4,5	87%	1,9
50%	4,4	88%	1,8
51%	4,3	89%	1,7
53%	4,2	90%	1,6
55%	4,1	91%	1,5
56%	4,0	92%	1,4
58%	3,9	94%	1,3
60%	3,8	96%	1,2
62%	3,7	98%	1,1
63%	3,6	100%	1,0
65%	3,5		

Quelle:

<https://www.ihk.de/oldenburg/geschaeftsfelder/ausbildungweiterbildung/ausbildung/tipps-zur-ausbildung/ihk-notenschluessel-5024096>

Benotung nach §17 PflAPrV

Erreichter Wert	Note	Notendefinition
ab 1	sehr gut (1)	Eine Leistung, die den Anforderungen in besonderem Maße entspricht.
ab 1,5	gut (2)	Eine Leistung, die den Anforderungen voll entspricht.
ab 2,5	befriedigend (3)	Eine Leistung, die im Allgemeinen den Anforderungen entspricht.
ab 3,5	ausreichend (4)	Eine Leistung, die zwar Mängel aufweist, aber im Ganzen den Anforderungen noch entspricht.
ab 4,5	mangelhaft (5)	Eine Leistung, die den Anforderungen nicht entspricht, jedoch erkennen lässt, dass die notwendigen Grundkenntnisse vorhanden sind und die Mängel in absehbarer Zeit behoben werden können.
ab 5,5	ungenügend (6)	Eine Leistung, die den Anforderungen nicht entspricht, und selbst die Grundkenntnisse so lückenhaft sind, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können.